

All-Inclusive-Versicherung für Orte statt Polizzen-Chaos

Gemeinden waren durch eine nahezu unüberschaubare Fülle an Polizzen dem Risiko der Unterversicherung ausgesetzt.

Innsbruck – „Es herrschen im Haftpflichtbereich schon fast amerikanische Verhältnisse“, schildert Franz Gallop, Ortschef von Stams, die Versicherungslage der Gemeinden. Schadenersatz-Ansprüche und Haftungsumfang nehmen ständig zu. „Bürger versuchen, für jede Art von Schäden die Gemeinden verantwortlich zu machen“, so Gallop. Doch

auch im Fall von Umweltkatastrophen, bei Vandalismus oder Unfällen durch vereiste Straßen im Winter – „das Risiko, dass unter den vielen Polizzen gewisse Bereiche nicht gedeckt sind, steht ständig im Raum.“

„Mehr als jährlich müssen alle Versicherungsverträge durchgeschaut, adaptiert und erneuert werden“, berichtet

der Terfener Bürgermeister Hubert Hußl. Der Verwaltungsaufwand sei enorm, und bei jeglichen Aktivitäten und Neubauten sei die Gemeinde ständig der Gefahr der Unterversicherung ausgesetzt.

„Und die Bürgermeister haften wiederum dafür, wenn bestimmte Schäden, Gebäude und Katastrophenfälle nicht durch einen Versicherungsschutz gedeckt sind“, erklärt Walter Schieferer, Vorstand der Tiroler Versicherung. Um die Bürokratie ebenso zu minimieren wie das Risiko der Unterversicherung wurde ein auf Gemeinden zugeschnittenes All-Inclusive-Paket geschnürt. Die Prämie wird dabei über Einwohnerzahl und Gästebetten festgesetzt. „Von der Haftpflichtversicherung über Feuer, Einbruch bis hin zu Naturkatastrophen ist alles gedeckt“, so Schieferer. (bea)



Von Naturkatastrophen (im Bild Pfunds 2005) bis zur Haftpflicht: Die Gemeinden müssen für unzählige Schadensansprüche aufkommen. Foto: Böhm